

Basel

Langejasse 88

den 24. Juni 1930.

Sehr geehrter Herr Professor Barth,

Vom Juli an wurde ich als
Central Sekretar der Zofingia des

Zentralblatt zu redigieren haben.

Als Altzofinger-Mitglied der Redaktions-
kommission, - eine vorgeschriebene
Institution-, habe ich Herrn Pfr.

Dr. E. Thurneysen gewinnen können.

Von Zofingern zähle ich in 1. Linie
auf Rolf Eberhard, Student der Theologie,
der jetzt eben bei Ihnen in Bonn hört
und der Ihnen am besten erläutern
kann, wiewo wir etwas eingestellt sind.

Nun es kann man sagen: Weltkrieg und
Nachkriegsdeutschland haben uns
viele Wunden machen.

Mir persönlich haben die Theater von
Berlin einen unvergesslichen Eindruck
gemacht.

So ist der Geist der falschen Sicherheit,
wie er sich so stark gerade in der Schweiz
und in der Zofingia breit macht, uns
zu tiefst zu wider, weil wir ihn untrüg-
lich als Lüge erkennen.

Praktisch beherrscht ist es die bürgerliche
Sicherheit, die in der Zofingia herrscht:
Deshalb werden wir Notgedrungen ein wenig
nach links blicken müssen.

Das ist aber nur ein Teil der Sache:
Wir wollen auf der ganzen Linie gegen
die Borniertheit und Enge kämpfen

Von heute ich diese entscheidende
Grundhaltung noch nirgends so klar und
ergreifend dargestellt gesehen, wie in
Predigten von Pfr. Thurneysen.

Daher kommen wir zu Ihnen.

Rolf Eberhard hatte von sich aus die Idee,
Sie um einen Artikel anzusprechen.

Ich teilte das Herrn Pfr. Thurneysen mit.
Dieser schreibt mir wörtlich:

„Was die Anfrage an Barth betrifft,
so versuchen Sie es doch als Redaktor
direkt mit einer Anfrage. Barth hält
nächststens auf Einladung des Studenten-
pfarrers in Frankfurt einen Vortrag, der
irgendwie die Zusammenhänge zwischen
Student und heutiger Theologie beleuchtet.
Es wäre nicht ausgeschlossen, dass Sie das
Manuskript für das Zentralblatt bekommen,
falls der Vortrag wirklich ausgeschrieben
vorliegt. Berufen Sie sich, falls Sie es
tun wollen, auf mich.“

Dieser Vorschlag von Pfr. Thurneysen greife
ich natürlich mit Freuden auf.

Sie sind ja auch A. 2.

Wenn es nicht dieser Vortrag sein kann,
sondern etwas anderes, so ist es natürlich
auch recht. Vielleicht müsste man den
Vortrag auch kürzen.

Wenn es nochmals zu betonen: aus tiefstem
gefühl fühle ich mich durch ihren Aus-
gangspunkt getroffen: Man spürt, wie wir
in Krieg und Revolution miterlebt haben.
Weniger nahe liegt mir das Positive, die
Dokmatik, die mich nicht ebenso zwingend
fasst.

Gestern hörte ich einen Vortrag von Tillich:
Er hat mir beinahe restlos wohlgefallen, gerade
auch darum, weil Tillich ihn heute in
Ausgangspunkt stehen bleibt und noch keine
Dokmatik aufbaut.

Ich bin nun aber einmal selbst noch
nicht so weit.

Vorläufig habe ich nur etwa Folgendes

eingesehen:

2.

Es ist blöd, über die Juden bloß die
Nase zu stümpfen.

Deshalb habe ich in der Jopirgia einen
Freund von mir ^{dy}gedre und tiernit mit
Leil und Leil ^{it} reden machen.

Es ist verbrecherisch, die Kontinentalisten
mit Hakenkreuzen gleichzusetzen: Deshalb
habe ich Pierre Cérésale (mit unglaub-
lichem Erfolg) von der Jopirgia reden
machen.

Es ist stupid, Rumland mit der
Hölle gleichzusetzen: Deshalb wird
müdester Freiter beim ein Kommunit
über Rumland sprechen.

Herr Sie. Fritz Lint wird die Güte haben,
denn Kommunitiker in der Diskussion
zu antworten.

Er sagte mir, er gehe diese Woche nach
Bonn: Wenn Sie ihn sehen, können
Sie vill. auch durch ihn wieder
etwas über unsere Einstellung erfahren,
obwohl ich ihm nur etwa 1 Stunde
gesprochen habe. —

Obige Auffassungen sind nicht nur
stupid, sondern der geistige Selbstmord.
Der Kampf gegen die Borniertheit
ist also geradezu ein Existenzkampf.

Entschuldigen Sie die Länge dieses
Briefes, ferner die vielleicht etwas
wichtignerische Redeweise: Ründliche
ganz alles besser.

Es liegt mir sehr daran, dass Sie

wissen, was ich so entscheidenden
Wert lege auf eine Kritik von
Ihren Art, sind Sie doch ohne jeden
Zweifel innerlich jünger und freier,
als so etwa $\frac{3}{4}$ der wirklichen Jopirger.

Zum Voraus herzlichen Danke.

Wäre es möglich für die 1. Nummer
im Oktober?

Redaktionschluss Ende September.

Am liebsten so früh wie möglich,

denn es wäre sehr schön, wenn
wir gleich so mit Ihrer Hilfe mit
grossen Geschäften in den Kampf
ziehen könnten!

Ihr ergebener

Ludwig Buchhardt
Stud. iur.

Central-Archiv der
Königliche.